

Die Anleitung zur Anmache

Autor(en): **Müller, Kathrin Betty / Wechsler, Magi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist Sommer, Frau. Und Sie sind single. Sie wollen das ändern, nicht wahr? Mindestens vorübergehend, oder? Dann sind Sie hier genau richtig.

Das heisst, wir werden uns bemühen, dass Sie hier genau richtig sind. Sie wissen es selbst – nichts ist mehr so, wie es einmal war. Vorbei sind die guten alten Zeiten, als ER (ganz Sir Galahad in glänzender Rüstung) SIE (goldlöckchen-, spitzen- und perlenbesetzt) mit schwert klingenden Heldenanfällen aus

gel reissen, währenddem Sie noch viel cooler eine Münze aus 10 Meter Entfernung in den Zigaretten – Maschinenschlitz schmeissen. Tja, eben – doch noch nicht so ganz, oder?

Wie dem auch sei. Gesellschaftspolitisch und entwicklungstechnisch lassen sich heute die folgenden drei Grund-Anmach-Modelle herauskristallisieren:

1. Das prä-emanzi-torische *Heim-Herd-Halt-mich-in-Deinen-starken-Armen-Du-wunderbarer-Mann*-Modell,

werden die ersten strategischen Entscheide gefällt.

A. Beginnen Sie mit der Wahl des Zielpublikums. Als versierte Frau von heute sind Sie mit der zentralen Wichtigkeit dieses Entscheids vertraut. In der taktischen Phase sollen Ihnen keine Fehler unterlaufen.

Vor zwei Typen sei aber zum voraus gewarnt: Dem «scheinbar» unauffälligen Dreitagebärtler mit schweisseligem T-Shirt, der anscheinend sein After-shave mit Motorenöl verwechselt hat und (fast) unauffäl-

Exklusiv für Frauen:

Die Anleitung zur Anmache

Von Kathrin Betty Müller (Text) und Magi Wechsler (Illustrationen)

ihren samtseidenen Pantöffelchen haute. Alles war ach-so-klar. Jeder wusste, was er zu tun hatte.

Ritter und Burgfräuleins sind out, gestrichen, ausgestorben, kaputt – im Prinzip. Jetzt dürfen alle – theoretisch. Aber eben, das mit dem Reinlatschen in eine Bar, im Stil «Levis Jeans – stonewashed» und uns ganz cool so ein Mannsbild unter den Na-

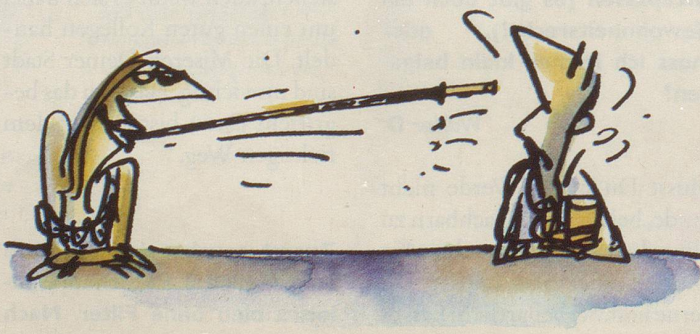
2. das emanzi-tionelle *Ja-ich-versuch's-nein-ich-kann-nicht-nein-ich-versuch's-doch*-Modell und

3. das futur-emanzische *Kommher-Kleiner-und-mach-keine-Faxen*-Modell.

So unterschiedlich diese drei Anmachungen in der Ausführung auch sind, ihnen gemeinsam ist der erste Schritt, nämlich die Vorbereitungsphase: Hier

liegt ein estländisches Buch, das er anscheinend unter der Dusche aufgeweicht hat, (fast) zufällig Ihnen zu Füßen schmeisst. Dieser faule Typ hat einfach die Anmach-Anleitung für IHN im letzten *Nebelspalter* gelesen – eine lächerliche Figur ohne Persönlichkeit.

Der zweite No-No ist nicht so leicht erkennbar, da seine «Behinderung» hauptsächlich in der unteren Körperhälfte angesiedelt ist. Es handelt sich hier um den Mann mit den weissen Schuhen und den weissen Socken (Fragen Sie bitte nicht WARUM?). Die Früherkennung ist vor allem im Bar-Ambiente aus architektonischen Gründen nicht immer möglich. Glücklicherweise ist dieser Typ mit grösster Wahrscheinlichkeit





goldbehängt, was Ihnen ein recherchierendes Herumkriechen auf dem Barboden erspart.

Treffen Sie nun, nachdem diese beiden Mannsbilder gedanklich eliminiert sind, Ihre Vorwahl. Hier können wir Ihnen mangels individueller Lust-Forschungs-Daten weiter nicht behilflich sein. Wir vertrauen auf Ihre Kenntnis der eigenen Bedürfnisse und auf Ihren guten Geschmack. Behalten Sie aber eine gewisse Flexibilität, es ist durchaus möglich, dass Sie vor Ort je nach Lage noch gewisse Änderungen vornehmen möchten.

B. Gestalten Sie Ihre Verpackung zielpublikumsgerecht.

Die Kleider: Vergessen Sie nicht: die machen auch heute noch Leute! Und – Sie sind trotz allem immer noch eine FRAU! Auch wenn gewisse Kreise immer wieder erstaunlich viel Zeit finden, um Gerüchte zu verbreiten, dass das Gegenteil der Fall sei. Doch keine Sorge, Ihnen laufen Sie an anmachigen Orten selten in den Hammer. Die den-

ken nämlich gerade im dunkeln darüber nach, wie es wohl kommt, dass sich keine Vertretung des Gegengeschlechts zu bilateralen Gesprächsrunden motivieren lässt.

Zurück zu den Kleidern: Tragen Sie für diesen Anlass um

Himmels willen keine Zirkuszelte oder Schaffelle. Machen Sie schamlos von Ihren Vorzügen Gebrauch. Nachdem nun auch die hocheleganten Flatterstoss-hosen wieder «in» sind (und Sie das Photoalbum aus den 60er

und 70er Jahren nicht mehr zu verstecken brauchen), steht Ihnen nun wirklich eine megagrosse Stilpalette zur Verfügung.

Vom begräbnisschwarzen, kränklichen Existentialisten-Espresso-Look bis zum Barbara-Cartland-Dynasty-Kostüm, von der unberührten Chanel-Gucci-Privatschule-Version bis hin zum «Ich bin halt naturverbunden»-Überzug – die totale kleiderische Freiheit. Als besonders heiss gilt übrigens im Moment der Arbeitslosen-Look, der sich durch möglichst ärmliche Recycling-Elemente auszeichnet. Prinzipiell liegen Sie richtig, wenn alles an Ihnen entweder nach Occasion oder nach superbilligem Spezialangebot riecht.

Für alle Stilrichtungen gilt: Machen Sie vorgängig eine Kosten/Nutzen-Analyse. Gewisse Investitionen zahlen sich je nach Zielsetzung nicht aus. Vergessen Sie für kostenbewusste Lösungen das Brockenhaus, den Kostümverleih und den Kleiderschrank Ihrer Freundin nicht.

N.B.: Zusätzlich zum interessanten Kleiderfundus haben Freundinnen noch einen anderen Vorzug. Sie eignen sich vor-

grössern Sie sich also für Ihren Feldzug zu einem Duo, aber stellen Sie sicher, dass die Besetzung der Nebenrolle optimal mit Ihren Zielsetzungen übereinstimmt. Sie wollen ja nicht eine ländliche Stachelbeere im Schlepptau haben, wenn Sie Ihren Femme-fatale-Auftritt inszenieren. Eine ebenfalls ungünstige Partnerin ist die atemberaubende, charmante Super-Schönheit, neben welcher Sie drastisch verblassen.

Die Schminke: Auch Ihr Fasadenanstrich sollte der gewählten Methode adäquat sein. Malkursen können Sie kostengünstig in der Fachliteratur (Cosmopolitan, Neue Revue, Bravo etc.) folgen.

Für alle Anmach-Modelle gilt: Ein Solo-Rückzug erlaubt Ihnen grössere künstlerische Freiheiten. Sollten Sie jedoch ein Treffen zwischen satinierten Bettlaken anstreben, empfiehlt es sich, die Veränderungen auf niedrigem bis mittlerem Niveau zu halten. Das erspart Ihnen ein äusserst überraschtes Gesicht am Morgen danach und die unsympathische Frage, wo denn die von gestern nacht geblieben sei.

Streben Sie in allen Fällen Qualität an. Falls Sie nämlich im



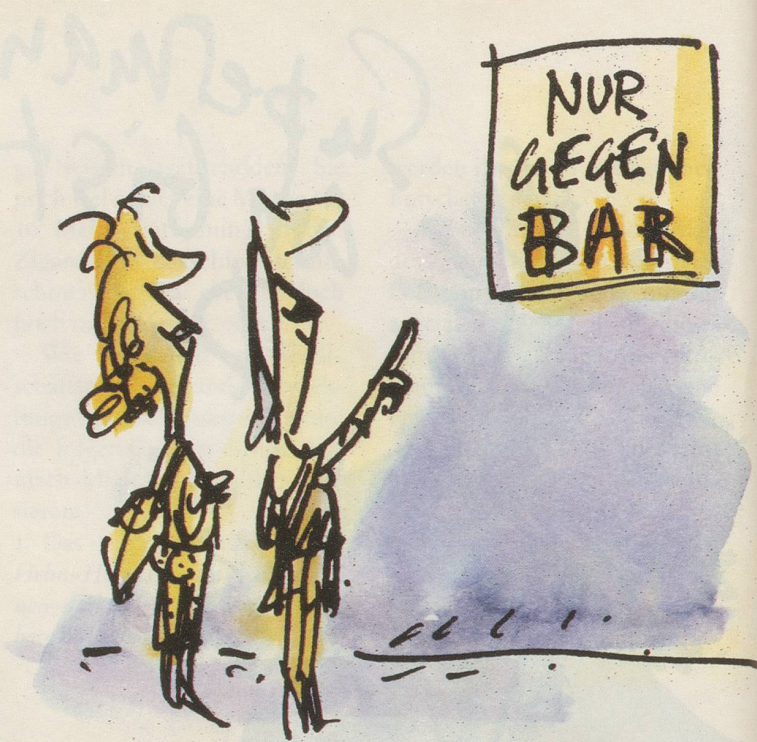
züglich als Komparsen für die Modelle 1 und 2. Leider leiden Solo-Auftritte immer noch unter hinderlichen Altlasten und werden vom Publikum fälschlicherweise sofort als das erkannt, was sie sind: eine Anmache. Ver-

Verlauf des Abends/der Nacht mehrmals das Puderzimmer für langwierige Restaurationsarbeiten aufsuchen müssen, setzen Sie sich dem Vorwurf aus, Leonardo da Vinci habe in der gleichen Zeit die ganze Sixtinische

Kapelle gestrichen, oder Sie stehen im Verdacht, an einer durchfälligen Krankheit zu leiden. Dies kann sich auf die Anmach-Entwicklung behindernd auswirken.

Verbale Botschaft: Auch im Hinblick auf allfällige Gespräche (zugegebenermassen eine Zeitverschwendung für jene, die zielorientiert mit Modell 3 operieren) empfiehlt sich eine gewisse Vorbereitung. Wobei zu sagen ist, dass bei der Anwendung des Modells 1 durchaus die Möglichkeit besteht, dass Sie bei den darauf ansprechenden Typen gar nicht zu Wort kommen bzw. Ihre Anstrengungen darauf konzentrieren müssen, so zu tun, als wüssten Sie von gar nichts. In diesen Fällen kann sich Ihr Vokabular durchaus effizient auf «Wow! Bist Du aber gescheit!» beschränken.

Für gesprächigere Situationen reicht ein Rundgang durch den Kiosk, wo Sie schnell die Schlagzeilen der wichtigsten Zeitungs- und Zeitschriftentitel memorieren. Die Präsentation eines zu grossen Know-hows scheint leider nach kurzer anfänglicher Faszination immer noch den männlichen Fluchtinstinkt auszulösen. Zu empfehlen ist für gewisse kosmopolitische Situationen ein fremdländischer Akzent. Französisch wäre optimal sexy, jedoch mit gewissen Gefahren verbunden, falls celui-ci commence à



vous parler en français, schlimmstenfalls noch fließend. Sicherer bewegen Sie sich z.B. als argentinisch-schweizerische Doppelbürgerin, in Singapore aufgewachsen und in einem englischen Privat-College ein- (Entschuldigung) ausgebildet.

C. Voilà – ab zu den Jagdgründen. Begeben Sie sich – je nach Methode allein oder mit der Alibifreundin im Schlepptau – in einen «hot spot», wobei das in der Schweiz zugegebenermassen mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist. Je nach-

dem müssten Sie ihren Aktionsradius auf das nähere Ausland erweitern.

Für heute fällt unsere Wahl auf *die Bar* (und sei's nur, um den mit kambodschanischem Wahlanstecker verzierten *Nebi*-Anmacher bei seinem tragisch-komischen Auftritt zu beobachten). Ihre Wahrscheinlichkeitsrechnung für diesen Ort sieht gut aus: 20% weiblich, davon 75% in Begleitung = 5% single/female; 80% männlich, davon 15% Begleiter (für die lästigen 75%) = 65% single/male. Dies ergibt das exzellente Verhältnis von 65:5, bzw. nach Kürzung 13:1 zu Ihren Gunsten. Wenn's da nicht klappt, muss es an Ihnen liegen.

Der Auftritt: Ausser für Liebhaberinnen des Modells 3 (die natürlich cool reinschlendern, sich mit halbem Rücken an die Bar hängen, ihren lasziven Blick periskopisch wandern lassen und selbstbewusst das beste Stück im Laden packen), ist jetzt gekanntes Ignorieren aller männlichen Anwesenden während des Auftritts angesagt. Kurzsichtigkeit ist für einmal hilfreich: lassen Sie Brille oder Kontaktlinsen zu Hause oder in Ihrer Tasche (obwohl – Handtäschchen sind nicht die allergrösste Klasse, eine «Ich hab' bis spät gearbeitet»-Manager-Map-



pe oder ein sportlicher Rucksack eignen sich besser). Setzen Sie sich entweder – falls allein – mit wichtigen und kompliziert aussehenden Dokumenten studierend-absorbiert an die Theke oder – falls mit Anhang – vertiefen Sie sich augenblicklich in ein innig-intimes Gespräch. Wichtig ist, dass für alle klar wird: Sie sind *überhaupt(!)* nicht interessiert und *ab-so-lut* unerreichbar.

Die Reaktionen werden nicht auf sich warten lassen. Einer fragt ganz in ihrer Nähe den Barman, ob Bruno schon hier war (achten Sie für die Echtheitsprüfung auf das Gesicht des Barmanns). Ein anderer erkundigt sich nach der Zeit (plump!). Noch einer will wissen, was Sie da trinken (plümper! Das Fläschchen steht daneben, es muss sich um einen Analphabeten handeln) und irgendeiner lässt einen Longdrink mit Schirmchen und nachfolgendem verheissungsvollen Blick rüberschicken (am

stitch-Bewegungen trainierten Muskeln zerrern). Die, die Ihnen die bereits besprochenen Bücher zu Füßen werfen. Jene, die Ihnen bei jeder annähernden Bewegung Richtung Zigarettenspäcklein mit einem Feuerzeug vor dem Gesicht herumwedeln, begleitet von einem eindeutig-zweideutig läppi-schen Grinsen. Und dann pirscht sich da noch der Typ mit dem Espresso und dem Hahnenwasser heran. Achtung, das ist der vom *Nebi!*

Sie sehen, alles läuft bestens. Für Sie stellt sich somit nicht vorrangig die Frage, wie Sie einen kriegen können, sondern viel eher, wie Sie sich innerhalb der Angebotspalette eine gewisse Entscheidungsfreiheit bewahren. Ärgerlich sind nämlich vor allem jene aufdringlichen, unerwünschten und uneinsichtigen Plappermäulchen, die Ihre Warteschlange blockieren. Es kann so weit führen, dass nur noch das schlangenzüngige Zischen «Verpiss dich, Kleiner!» eine Erlösung herbeiführt. Es



in dessen Richtung ein wenig gelichtet haben und zu einer ersten Kontaktaufnahme bereit wären. Schicken Sie jetzt Ihre Komparsin auf die Toilette oder zum Telefonieren – mit dem klaren Befehl, dort auch eine Weile zu verbleiben. Bleuen Sie ihr ebenfalls ein, dass, falls sie bei ihrer Rückkehr ein zwischen euch zum voraus verabredetes Zeichen erblickt, sofort und oh-

und komplizierten Dokumente zu schliessen brauchen, erübrigt sich natürlich dieser unerfreuliche Teil. Jetzt ist der Moment gekommen, um sinnierend und ein klitze-klein-wenig verloren in die unendliche Weite zu blicken. Das heisst, die Weite in Richtung des Erkorenen. Und die Sache ist geritzt. Wirklich! Wenn sich jetzt nicht der angestrebte Erfolg einstellt, ist Ihrer n-i-e-MANN-d würdig, und Sie tun besser daran, das Schlachtfeld mit stolz erhobenen Kopf und aufrechtem Gang zu verlassen. Aber, don't worry – Sie sind absolut überdurchschnittlich, total umwerfend, jetzt beginnt für Sie das Wunschkonzert. Ausser Sie begehen den nun wirklich dummen Fehler, sich zu verlieben. Für diese Fälle übernehmen wir *keine* Garantie.

Noch ein letzter wichtiger Tip! Seien Sie vorsichtig und flexibel in der Anwendung dieser Anleitung. Lassen Sie sich Ihre nebel-spalterische Weiterbildung nicht anmerken. Sonst könnte es Ihnen passieren, dass Sie sich mit dem proletarisch-intellektuellen Typ, dessen Belesenheit sich auf Hemingways «Männer ohne Frauen» beschränkt, wiederfinden und am Schluss noch sowohl Ihren Drink als auch seinen Rotweinfusel (der ist zwar billig, aber er hat fässerweise davon runtergespült) zu berappen haben.



plümpsten). Dann gibt's noch die, die stundenlang starren. Jene, die durch irgendwelche überdimensionalen Heldentaten Ihre bewundernde Aufmerksamkeit suchen (z.B. eine Karate-Schlag-Imitation auf dem anscheinend nicht-funktionierenden Zigarettensautomaten vorführen und sich – natürlich – ihre nur durch Bo-

lohnt sich, vorgängig ein paar Stunden im Bodybuilding-Center verbracht zu haben. Gewisse Typen ertragen solche Niederlagen immer noch schlecht und könnten durchaus zu sehr unerzogenen Antworten neigen.

Nehmen wir nun aber an, dass Sie Ihr Zielobjekt gesichert, Ihre Garbo-hafte Unerreichbarkeit

ne Aufmerksamkeit zu erregen Leine ziehen soll. Fügt sie sich Ihren Anweisungen nicht, lässt sich vielleicht eine Verbindung mit einem der bereits eliminierten Kandidaten herstellen. Keine Skrupel in dieser wichtigen Phase! Der Zweck heiligt die Mittel.

Für mutige Solistinnen, die nur erschöpft ihre dringenden